

„Hans Haidekuckul“ zu einer höchst empfehlenswerthen Dichtung. Die Theilnahme, die sie nach den Thatfachen zu urtheilen, schon gefunden hat, läßt eine weitere Verbreitung verhoffen.

### Musik.

\* In London ist für 1859 am hundertjährigen Sterbetage Händels eine colossale Händelfeier im Krystallpalast von Sydenham projectirt worden. Die Engländer machen alle Anstalten Händel mehr den übrigen zu nennen, und haben auch in gewisser Beziehung ein Recht dazu, in sofern Deutschland Händel zwar geboren, aber wahrscheinlich hätte verhungern lassen, während ihm England ein Leben des Glanzes, der Triumphe und ein Grab neben seinen größten Männern gab.

\* Richard Wagner wird, wie man liest, in diesem Winter die Leitung der Züricher Abonnementsconcerte übernehmen.

\* Von der Schrift unseres geschätzten Mitarbeiters Ernst von Elderlein „Beethovens Clavierfonaten für Freunde der Tonkunst erläutert“ erscheint (bei Matthes in Leipzig) bereits eine zweite Auflage.

### Bildende Kunst.

\* Die „Jahreszeiten“ enthalten eine ausführliche und eingehende Besprechung der diesjährigen Berliner Kunstausstellung. Von den beiden am meisten bewunderten und umdrängten Bildern: Julius Schraders „Milton dictirt seinen Töchtern das verlorene Paradies“ und Heinrich Richters „die Erweckung von Jairi Töchterlein“ spendet der Berichterstatter dem erstern unbedingte Bewunderung, während er bei letztern, abgesehen vom zugestandnermaßen großen Talent des Malers, eine zu moderne Auffassung glaubt rügen zu müssen.

### Deutsche Theater.

\* Am Berliner Friedrich-Wilhelmstädter Theater erregte einige Wochen das Gastspiel Emil Devrients viele Aufmerksamkeit. Zu beklagen ist dabei, daß der geniale Künstler nur in leichtern — nicht in seinen tragischen eigentlich großen Rollen auftreten konnte. Unter den bei Gelegenheit des Gastspiels gegebenen Stücken haben „das Glas Wasser“, „Rubens in Madrid“, und „der Majoratserbe“ der Prinzessin Amalie von Sachsen, den meisten Beifall gefunden. Fräulein Anna Löhn, den

Lesern unsrer Blätter als Dichterin bekannt, hat auch als Darstellerin, in welcher Eigenschaft sie Emil Devrients Berliner Gastspiele unterstützte, reichen Beifall gefunden, der sich in oftmaligem Hervorrufen und andern Oratio nen fundgab.

\* Man spricht von vielen Seiten gerechte Bedenken über die sich mehr und mehr steigenden pecuniären Forderungen besonders der Sängern aus. So sehr wir dafür sind, daß der Künstler möglichst sicher und hoch gestellt sei im Leben, so können wir doch nicht umhin gleichfalls dem Wunsche Raum zu geben, daß bei Fortgang solcher Forderungen mindestens auch das Mißverhältniß zwischen Reproduction und Production aufhöre. Vergleiche man die Belohnungen mittelmäßiger Schauspieler und Sänger mit denen bedeutender Componisten und Dichter! Es kommt sonst am Ende zu jener Berechnung, die ein italienischer Impresario gelegentlich einer neuern Oper anstellte und die: zweitausend Ducaten eine Primadonna, — hundert ein Maestro (Componist) und zehn ein Abbate (Textdichter) lautete! — Die Presse sollte diesen Punkt mit dem größten Nachdruck belegen und immerwährend im Auge behalten.

### Neue Belletristik.

\* Die beliebten novellistischen Preisausreibungen nehmen noch immer und zwar im ausgedehntesten Maasstabe ihren Fortgang. — Den von der Stuttgarter „Allgemeinen Muster-Zeitung“ ausgeschriebenen Hundertthalerspreis für eine Novelle hat „Margareth Lindner“ von Julius Ude erhalten. Große Auszeichnung durch die Preisrichter (Hackländer, Ed. Höfer, J. G. Fischer) wurde auch dem Märchen „Stella“ von Pauline Schanz in Dresden zu Theil, das den Preis nur deshalb nicht erhielt, weil man eine Novelle gefordert hatte, kein Märchen. — Alle bisher erlassenen Preisausreibungen überbietet die Baynesche Buchhandlung in Leipzig, die vom Erfolg ihres „Illustrierten Familienjournals“ angespornt für die beste Novelle einen Preis von hundert Louisdors aussetzt. —

### Neue literarische Erscheinungen.

\* Unter den Kalendern dieses Jahres erscheint auch wieder der neue „Volkskalender“, von Willibald Alexis herausgegeben, und mit durchaus patriotisch preussischer Tendenz. —